

# THAYNGER

## Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

THAYNGER  
Anzeiger

Im Reiat  
werben – ohne  
Streuverluste.

Ingo Knappich, Kundenberater  
Tel. +41 52 633 32 67  
anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

### Wein statt Bier

Einst war der Weinbau für Thayngen wirtschaftlich sehr wichtig. Für Bierbrauer war kein Platz. **Seite 3**

### Mit dem E-Trotti wandern

Ursula Strasser fällt das Wandern oft schwer. Darum hat sie sich ein Elektro-Trotti gekauft. **Seite 5**

### Künstliche Naturoase

Das Naturschutzgebiet Albärg in Altdorf gäbe es nicht ohne den Einfluss des Menschen. **Seite 6**



Einmal im Monat bewirten sie 50 bis 70 Senioren (von links): Esther Ruppli, Judith Bühler, Manuela Bühler, Rosemarie Wulle, Marlis Rot, Ruth Bühler und Monika Welz. Bild: vf

## Ehrung für Mittagstischfrauen

Der diesjährige Freiwilligenpreis der Gemeinde geht an eine Gruppe von Frauen. Einmal im Monat organisieren sie in den Räumlichkeiten der Freien Evangelischen Gemeinde (FEG) einen Mittagstisch für Senioren.

**THAYNGEN** Traditionsgemäss wird am Nationalfeiertag der Thaynger Freiwilligenpreis verliehen. Das war letzte Woche auch am 1.-August-Brunch in Altdorf so. «Ein wichtiger Pfeiler unserer Gesellschaft ist das ehrenamtliche Engagement», sagte Gemeindepräsident Philippe Brühlmann. «Wenn wir diese Arbeit bezahlen müssten, wäre unsere Gemeindekasse noch leerer.» Stellvertretend für alle, die sich ohne Entgelt für andere einsetzen, wurde dieses Jahr eine etwa zehnköpfige Gruppe von Frauen geehrt. Einmal im Monat organisie-

ren sie in den Räumlichkeiten der Freien Evangelischen Gemeinde in Thayngen einen Mittagstisch für Senioren. Im Namen der gemeinderätlichen Kommission, die für den Preis zuständig ist, sprach der reformierte Pfarrer Matthias Küng seine Anerkennung aus. «Danke, dass ihr mit Herz bei der Sache seid, und dies schon seit vielen Jahren», sagte er zu den Frauen. Die Mittagstischverantwortliche Marlis Rot erhielt eine Anerkennungs-urkunde überreicht, die zugleich ein Check über 1500 Franken war. Zusätzlich bekamen alle Frauen

einen Blumenstraus. Die Verleihung des Freiwilligenpreises berührte sie sehr, sagte Marlis Rot: «Ich finde es schön, dass auch die Politische Gemeinde anerkennt, was wir tun», sagte sie.

### Kochen statt Backen

Entstanden ist der FEG-Mittagstisch im Jahr 1999. Die damalige Pastorenfrau organisierte ein besinnliches Treffen, zu dem auch Kaffee und Kuchen angeboten wurden. Weil Letzteres nicht ihre Stärke war, fragte sie Marlis Rot um Unterstützung an. «Backen kann ich nicht», antwortete diese, «aber kochen.» So wurde aus dem besinnlichen Kaffeekränzchen ein Mittagstisch. Anfänglich waren alle Altersgruppen angesprochen. Doch es zeigte...

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

### KOMMENTAR

## Ein Zeichen gegen die Vereinsamung

Jeden ersten Mittwoch im Monat lädt eine Gruppe von Frauen in den Räumlichkeiten der FEG zum Mittagstisch ein (siehe nebenstehenden Artikel). Vordergrundig geht es dabei um ein preisgünstiges, mehrgängiges Essen. Viel wichtiger ist aber die Gemeinschaft, die die 50 bis 70 Senioren hier erfahren. Denn im letzten Lebensabschnitt nehmen die sozialen Kontakte ab. Ehepartner und Freunde sterben weg, das Gehen bereitet Mühe, und Hör- und Sehsinn schwinden. Dies führt dazu, dass der Gang über die eigene Türschwelle, in die Welt der lebenswichtigen Begegnungen, schwierig wird. Auch die seit Jahrzehnten voranschreitende Entflechtung von Wohnen und Arbeiten und die damit einhergehende Entwicklung zur Schlafgemeinde sowie das Verschwinden der Drei-Generationen-Haushalte sind nicht gerade förderlich für ein erfüllendes Zusammenleben im Alter.

Somit ist die Preisverleihung an die Mittagstischfrauen nicht nur eine Wertschätzung ihrer Freiwilligenarbeit, sondern auch ein Zeichen gegen die Vereinsamung. Damit eine Gemeinde lebenswert bleibt, braucht es nicht nur zeitgemässe Schulen, tragbare Steuerfüsse und gute Verkehrsverbindungen, sondern auch Orte, wo Menschen auf Menschen treffen.



Vincent  
Fluck  
Redaktion

Evangelisch-reformierte Kirche  
Thayngen-Opfertshofen

**Freitag, 11. August**

A1445225

10.00 Gottesdienst im Alterswohnheim, Pfr. Jürgen Ringling

**Samstag, 12. August**

17.00 Lobpreis in der Kirche

**Sonntag, 13. August**

**10.00 Gottesdienst in Opfertshofen mit Taufe mit Pfr.**

**Jürgen Ringling**, Predigttext: Matthäus 7, 24–27. Kollekte: Les Gazelles, Kongo. Autoabholdienst: Ch. Winkler, Tel. 078 708 92 24

**Bestattungen: 14.–18. August,**

**Pfr. Jürgen Ringling,**

**Tel. 052 533 12 93**

Sekretariat: Dienstag und

Donnerstag, 8–17 Uhr,

Montag, 14. 8., 8–17 Uhr

*Katholische Kirche*

**Sonntag, 13. August**

A1445201

**19. Sonntag im Jahreskreis**

9.30 Eucharistiefeyer

Weitere Infos im «forumKirche»

www.kathschaffhausen.ch

*Freie Evangelische Gemeinde*

**Dienstag, 8. August**

A1445202

20.00 **Gebetsabend für Israel**

**Mittwoch, 9. August**

14.30 **Bibelbetrachtung** (Cafeteria)

**Samstag, 12. August**

20.00 **Jugendgruppe** (15+)

**Sonntag, 13. August**

9.30 **Segnungsgottesdienst**

zum Schuljahresbeginn mit

der VBG. Thema: «**3. Reformation: Pietismus – wie**

**A. H. Franke die Pädagogik**

**Europas prägte**», Predigt:

Matthias Welz, Kidstreff und

Kleinkinderhüte

Weitere Infos:

[www.feg-thayngen.ch](http://www.feg-thayngen.ch)

## IMPRESSUM

**Verlag** Thaynger Anzeiger  
Postfach 230, 8240 Thayngen  
aboservice@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 33 66

**Redaktion** Vincent Fluck (vf)  
Jana Zellweger (jz)  
redaktion@thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 38

**Anzeigenverkauf** Ingo Knappich  
anzeigenservice@  
thayngeranzeiger.ch  
Telefon +41 52 633 32 67

**Druck** Stamm + Co. AG  
Hofwiesen 6, 8226 Schleithem  
info@stammco.ch  
Telefon +41 52 687 43 43

**Layout** Nicole Sturzenegger

**Erscheint** jeweils am Dienstag

**Anzeigenschluss** Montag, 9 Uhr

## Ehrung für Mittagstischfrauen

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... sich, dass es für Berufstätige schnell gehen muss, während die Älteren mehr Zeit haben. So beschränkte man sich auf Letztere. Anfänglich besuchten vor allem Mitglieder der FEG den Seniorentisch. Heute machen diese nur noch etwa einen Drittel der 50 bis 70 Besucher aus.

### Ein Mittagessen für fünf Franken

Ein Grund für den Erfolg ist sicher der Preis. Die Teilnehmer bezahlen lediglich fünf Franken (einige runden grosszügig auf). Dieser Betrag reicht aus, um die Unkosten zu decken, die vor allem aus dem Lebensmitteleinkauf bestehen. Der Erfolg des FEG-Mittagstischs hat noch weitere Gründe. «Man trifft bekannte Gesichter», erzählt eine regelmässige Teilnehmerin, «und sie kochen sehr gut.» Eine andere Frau sagt: «Ich geniesse es, mich verwöhnen zu lassen.» Sie hat früher im Gastgewerbe gearbeitet und schätzt es nun, in der Rolle der Bedienten zu sein.

Marlis Rot ist die Einzige, die von Anfang an dabei war. Und sie ist bis heute die treibende Kraft. Inzwischen teilt sich die 75-Jährige jedoch die Verantwortung mit Judith Bühler, die vor zwei Jahren aus diesem Grund die Wirtsprüfung abgelegt hat. An den geraden Monaten ist die eine, an den ungeraden die andere für die Menüplanung zuständig. Die Idee ist, dass Judith Bühler irgendwann die ganze Verantwortung übernimmt. Das sei momentan aber noch kein Thema, sagte sie.

### Erster Mittwoch im Monat

Der Mittagstisch wird in der Regel am ersten Mittwoch im Monat



Esther Ruppli beim Anrichten des Vorspeisentellers. «Wir machen unsere Arbeit mit Liebe», sagt sie. Bilder: vf

durchgeführt. Er dauert von 12 bis etwa 14 Uhr. Zu Beginn begrüsst eine der Frauen die Anwesenden. Dann werden die Vor- und die Hauptspeise serviert; die Frauen bringen das Essen an den Tisch, die Gäste brauchen nicht aufzustehen. Vor dem Dessert spricht in der Regel FEG-Pastor Michael Welz ein paar besinnliche Worte. Das Frauenteam beginnt jeweils um 9 Uhr mit der Arbeit. Bis das Geschirr wieder weggeräumt und alles sauber gemacht ist, ist es 15 Uhr.

### Mittagstisch ist ein Bedürfnis

Warum setzt sich Marlis Rot seit 18 Jahren für den Mittagstisch ein? «Weil die Leute sich freuen», antwortet sie. Wenn sie durchs Dorf gehe, erhalte sie viele positive Rückmeldungen. Das zeige ihr, dass der Mittagstisch ein Bedürfnis

sei. Viele ältere Menschen seien allein und schätzten es, mit anderen essen und reden zu können. Dass Marlis Rot Freiwilligenarbeit leistet, hat auch mit ihrer Erziehung zu tun. «Ich habe zu Hause gelernt, dass man nicht nur für sich allein lebt», sagt sie. Dies sei auch der Grundsatz der FEG. «Wir kommen nicht nur am Sonntag, um die Predigt zu hören. Wir geben anderen auch etwas zurück.» Judith Bühler sieht dies ähnlich. «Ich will mich in die Gemeinde einbringen», sagt sie. «Ich helfe gerne und habe auch gerne Kontakt mit Leuten.» Die 59-jährige Mutter erwachsener Kinder steht voll im Erwerbsleben. Dabei kann sie aber auf die Unterstützung ihres Chefs zählen. Beim Erstellen der Arbeitspläne weiss er nämlich, dass er ihr am ersten Mittwoch im Monat freigeben muss. (vf)



Das Essen wird serviert. Monika Welz (links), Rosemarie Wulle und Judith Bühler beim Suppenschöpfen.



Die Mittagstischgäste geniessen ein preisgünstiges Menü und gute Gespräche.

# Kein Bierausschank im Weinbauerndorf

Die Handels- und Gewerbefreiheit wird immer wieder eingeschränkt. Diese Erfahrung machte im 19. Jahrhundert auch ein Bierbrauer im Weinbaudorf Thayngen. Die gegen ihn vorgebrachten Argumente sind aus heutiger Sicht an den Haaren herbeigezogen. **Erika Seeger**

**THAYNGEN** Wie überall ist ein Glas Bier in Thaynger Gastwirtschaften heutzutage selbstverständlich. 1840 war dem nicht so. Denn am 15. Juli dieses Jahres beantragte der Bierbrauer Johannes Stamm in Schaffhausen die Erlaubnis, in seinem Heimatort sein gelerntes Handwerk ausüben zu dürfen. Dafür mussten er und sein Beistand persönlich vor der vorbereitenden Kommission erscheinen, ebenso die drei Vertreter der Gemeinde. Diese waren gegen eine Brauerei, da Thayngen ein Weinbaudorf sei. Sie ergingen sich in düsteren Prophezeiungen: Das Bier würde den ohnehin schon geringen Absatz des einheimischen Weins völlig einbrechen lassen. Deswegen müssten die Reben aufgegeben werden. Diese seien aber auch Sicherheit für die Darlehen von Gläubigern. Und die steilen Hänge um Thayngen liessen beispielsweise den Anbau von Getreide nicht zu, sondern würden zu «unfruchtbaren Klippen» veröden. Dadurch kämen Hunderte Personen zu Schaden, auch der Staat bekäme keine Steuern mehr. Ihrer Ansicht nach wäre eine Brauerei

als «wahres Unglück» für das Dorf zu betrachten.

## Recht auf freie Berufsausübung

Johannes Stamm und sein Beistand hingegen beriefen sich auf die Verfassung. Ihrer Ansicht nach habe jeder Bürger das Recht, seinen Beruf jederzeit und überall auszuüben. Thayngen möge kein Bedürfnis nach Bier haben. Eine Brauerei sei jedoch als Industrie zu betrachten und daher dem freien Markt unterworfen. Somit könne ein Thaynger Betrieb auch nach auswärts liefern. Zudem war nach Ansicht des Geschworenen in Thayngen durchaus ein Bedürfnis nach Bier vorhanden. In einer der grössten Gemeinden des Kantons sollten die Durchreisenden doch Bier erhalten können. Die Gerste werde ja im Kanton angepflanzt, und mit dem Malz könne man auch Vieh füttern.

Darauf erwiderten die Gemeindevertreter, dass genau dadurch ihre Bürger bestraft würden. Der höhere Verbrauch an Gerste lasse die Preise steigen, wovon Thayngen aus topografischen Gründen nicht profitieren könne. Die Preise für Wein hingegen würden fallen.



Gerstensaft unerwünscht: Thaynger Gemeindevertreter fanden 1840 viele Argumente gegen die Eröffnung einer Bierbrauerei. Bild: pixabay.com

## Dem Gemeinwohl nicht dienlich

Die Überlegungen der vorbereitenden Kommission beschäftigten sich hauptsächlich mit der Frage, ob Bierbrauerei ein Handwerk oder eine Ehaft sei. Zu den Ehaften gehörten zum Beispiel Gasthäuser, Mühlen, Schmieden oder Trotten. Diese Gewerbe durften seit dem Mittelalter nur mit einer hoheitlichen Konzession betrieben werden. Seit der Französischen Revolution 1798 galt zwar die Handels- und Gewerbefreiheit. Die immer noch zünftisch geprägte Regierung versuchte aber, trotzdem möglichst viel Kontrolle auszuüben. Mit der Einstufung der Bierbrauerei als

ehaftes Gewerbe gewannen die Argumente der Gemeindevertreter an Bedeutung und damit wurde das Gesuch als nicht «den Erfordernissen des Gemeinwohls und den örtlichen Bedürfnissen entsprechend» abgelehnt.

Auch wenn sowohl die Einheimischen als auch die Durchreisenden in Thayngen heute Bier trinken können, ein Thaynger Bräu gibt es bis heute nicht.

Erika Seeger schreibt für verschiedene Zeitungen historische Beiträge über die Region Schaffhausen. Sie arbeitet in einem Teilzeitpensum im Staatsarchiv Schaffhausen.

## ■ DER HINGUCKER

### Farbenzauber über dem Reiat

Der Himmel ist die Leinwand der Wettermächte. Am Samstagabend haben sie über Thayngen ein wunderbares Farbgemälde gezaubert. Bilder: Ulrich Flückiger



### 3. Böttli-Rennen Badi Büte

Sonntag, 13. August 2017

Auch dieses Jahr! Meldet euch als  
Zweierteams an der Badikasse an.

**Für Erwachsene und Kinder.**

Für jeden Teilnehmenden gibt es Preise.

**Beginn: 13.00 Uhr**

**Anmeldeschluss: Samstag, 12. August 17**

Weitere Infos auf Facebook @: Badi Büte

A1444938

#### ZUR FROHEN EINKEHR

##### Café - Konditorei

Wir backen täglich frisch  
Kuchen, Torten und Gebäck -  
auch auf Bestellung.

*Genießen Sie im Sommer unser  
hausgemachtes Konditor-Eis  
auf der Terrasse oder  
zum Mitnehmen.*

Ludwig-Gerer-Straße 36, 78250 Tengen  
www.einkehr-tengen.de  
Tel.: 07736/924 6504

Montag 11:00-22:00 Uhr  
Dienstag und Mittwoch Ruhetag  
Donnerstag-Sonntag 11:00-17:30



**Schaffhauser TRIATHLON**  
Samstag, 12. August

IWC  
SCHAFFHAUSEN  
eckert

EKS

DANIELE  
Schaffhausen

ERSPARNISKASSE  
SCHAFFHAUSEN  
Die Bank. Seit 1877.

cellere

A1444445

## KMU TREUHAND & STEUERBERATUNG

ROLF BÜHRER

### Beratung bei der Geschäftsübergabe/-übernahme

Aufgrund langjähriger Praxis in der ganzen  
Schweiz beraten wir Sie gerne bei der  
Geschäftsübergabe/-übernahme.

Wir erstellen die Unternehmensbewertung und  
zeigen Ihnen die menschlichen, rechtlichen,  
erbrechtlichen, betriebswirtschaftlichen und  
steuerlichen Aspekte auf. Vor allem durch eine  
langfristige, optimale Steuerplanung können Sie  
unangenehme Steueraufwendungen vermeiden.

Planen Sie das Ganze frühzeitig,  
damit eine optimale Durchführung  
gewährleistet ist.



Krummgasse 25 • 8201 Schaffhausen  
Tel. 052 620 18 10 • Fax 052 620 18 11  
buehrer-sh@bluewin.ch • www.buehrer-kmu-treuhand.ch

A1444581

**THAYNGER**  
Anzeiger



DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

## Grossauflage

**Die nächste Grossauflage mit  
2783 Exemplaren**

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen,  
inkl. der Ortsteile Altdorf, Barzheim, Bibern, Hofen  
und Opfertshofen

**am Dienstag, 29. August 2017**

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie  
Ihre Anzeige jetzt.

Ingo Knappich  
Telefon 052 633 32 67, Mobile 079 500 16 05  
anzeigenservice@thayngeranzeiger.ch

A1434200

# Mit dem Trotti auf Wanderschaft

Wegen Atemnot und Angst vor dem Strassenverkehr hat sich Ursula Strasser einen elektrischen Tretroller gekauft.

**THAYNGEN** Ursula Strasser ist gerne mit anderen in der Natur unterwegs. Es fällt ihr allerdings schwer, Schritt zu halten, da ihr die Luft auszugehen droht. Mit dem Kauf eines elektrischen Tretrollers, der mit Sattel und Rückspiegeln ausgestattet ist, konnte sie im April vor einem Jahr Abhilfe schaffen. Dank ihres Trivanti befährt sie auch Feld- und Fusswege. «Erst kürzlich war ich mit dem Blaukreuz beim geografischen Mittelpunkt des Kantons Schaffhausen», sagt sie.

Auch am slowUp war Ursula Strasser mit ihrem E-Trottinett schon, und sie erzählt von Fahrten von ihrem Wohnort Thayngen nach Dörflingen und ins Katharinental. «Ich habe auch ein Stück des Bodensees gemacht.» Ihr Wunsch sei, irgendwann noch den Rest zu machen. «Mit den neuen Batterien komme ich 35 Kilometer weit, mit der alten 25 Kilometer.» Verstaubt sind sie unter dem Trittbrett. Die Ladezeit dauert etwa zwei bis zweieinhalb Stunden.



Auch kleine Pfade befährt Ursula Strasser mit ihrem Trivanti. Bild: vf

Für das neuartige Fortbewegungsmittel, sprach auch, dass Ursula Strasser damit auf dem Gehsteig fahren kann. Früher als sie noch mit dem Fahrrad unterwegs war, sei sie mehrmals von Autos und Lastwagen von der Strasse ab-

gedrängt worden. Jetzt fühle sie sich sicher, sagt die 68-Jährige. «Für mich ist das die beste Investition der letzten Jahre», strahlt sie. «Es ist nicht gerade billig, aber es ist ein Schweizer Produkt, das in Neuhausen entwickelt wurde.» (vf)

## Busse für Einkaufstouristen

**SINGEN** Schweizer Einkaufstouristen, die bei der Rückerstattung der deutschen Mehrwertsteuer schummeln, können neuerdings gebüsst werden. Dabei geht es um Einkaufstouristen, die Quittungen von anderen Leuten sammeln oder den Einkauf von deutschen Freunden bezahlen und dann dafür die Mehrwertsteuer am Zoll zurückverlangen. Seit Anfang Juli können deutsche Zöllner solche Leute büssen. Seither seien bereits mehr als 100 Schweizer erwischt und gebüsst worden, berichtet die «Zentralschweiz am Sonntag». Die Höhe der Busse variiert zwischen 20 und 55 Euro. Bei einem Warenwert über 275 Euro, droht eine staatsanwaltschaftliche Ermittlung. Das Hauptzollamt Singen hat schon Bussen im niedrigen dreistelligen Bereich ausgesprochen. (r.)



## Erfrischung am heissesten aller Nationalfeiertage

**ALTDORF** Der diesjährige Nationalfeiertag soll der heisseste seit Messbeginn gewesen sein. Das feuchtheisse Klima lastete auch auf Altdorf, wo die Gemeinde Thayngen ihre 1.-August-Feier abhielt. Für Livia (links) und ihre Freundin Leana war das aber kein Problem. Laut quietschend freuten sie sich unter mütterlicher Aufsicht am erfrischenden Bad im Dorfbrunnen. (Bild: vf)

## Wettkampf der Reiter und Pferde

Zum 55. Mal jährt sich am Wochenende die Springkonkurrenz der Reitgesellschaft Thayngen.

**THAYNGEN** Wiederum findet die Springkonkurrenz direkt bei den Reithallen in Thayngen statt und bietet somit beste Voraussetzungen, denn bei schlechter Witterung kann die Veranstaltung in die Reithalle verschoben werden.

In diesem Jahr beginnt die Veranstaltung am Samstag mit der bewährten kombinierten Prüfung aus Dressur und Springen. Ab 8 Uhr sind die Konkurrenten mit der ersten Teilprüfung, der Dressur, in der Halle anzutreffen. Das Springen findet im Anschluss auf der grossen Wiese statt. Danach folgen um 12.30 Uhr «Jump Green»-Prüfungen, die für Springeinsteiger gedacht sind und sowohl feste als auch fallende Hindernisse beinhalten. Die Showprüfung, welche um 18.30 Uhr beginnt, ist in diesem Jahr ein «Jump & Drive», bei dem Reiter und Quadfahrer gemeinsam als Equipe an den Start gehen.

Der Sonntag startet um 8 Uhr mit Prüfungen für brevetierte und lizenzierte Reiter. Auch Prüfungen für Junioren, die zum «OKV J-Cup» zählen, und Prüfungen des neu lancierten «Ponycups» werden durchgeführt. Es werden viele regionale Reiter in Thayngen am Start sein und um gute Klassierungen kämpfen. Die Reitgesellschaft Thayngen freut sich, Sie an ihrer Springkonkurrenz begrüßen zu dürfen.

**Nina Looser** Sekretariat  
Springkonkurrenz Thayngen

Samstag und Sonntag, 12. und 13. August,  
jeweils ab 8 Uhr, Reitanlage, Thayngen

## WITZ DER WOCHE

Zwei Kollegen treffen sich wieder einmal am Stammtisch. «Na, immer noch arbeitslos?», fragt der eine. «Nein, ich arbeite seit zwei Jahren im Stadttheater.» – «Was machst du denn da?», will der erste wissen. «Nun, ich verteile die Rollen», antwortet der andere. Der erste ist erstaunt: «Das hätte ich dir nie zugeutraut. Ist das nicht sehr schwierig?» – «Nein, immer zwei pro Toilette.»

# Eine von menschlicher Hand geschaffene

Das Naturschutzgebiet Albärg in Altdorf ist bekannt für die im Frühling blühenden Küchenschellen. Auf einer Exkursion war zu erfahren, dass es gar nicht so natürlich ist, wie man glauben könnte.

**THAYNGEN** Der Mensch gestaltet seine Umwelt. Dies gilt sogar für das Naturschutzgebiet Albärg, nordwestlich von Altdorf, direkt an der Landesgrenze gelegen. Obwohl die 0,5 Hektar grosse Parzelle (Grundbuchnummer 188) aus Trockenwiesen und lockerem Föhrenwald besteht und dadurch natürlich und unberührt wirkt, trägt auch sie die Handschrift des Menschen.

Dieser Einfluss reicht Jahrzehnte zurück. Wie der frühere Sekundarlehrer und einstige Geschäftsführer von Pro Natura Schaffhausen, Werner Oertel, auf



Exkursionsgruppe in trockener Föhren- und Wieslandschaft direkt an der Grenze. Bilder: vf

einer Exkursion erklärte, dienten die Parzelle und das umliegende Gelände einst als Abraumhalde

eines Steinbruchs. Vor allem auf der anderen Seite der Grenze, auf Wiechser Boden, wurde Randengrobkalk abgebaut. Die 5 bis 20 Millionen Jahre alten Ablagerungen (mit Versteinerungen von Haifischzähnen und Austern) waren ein begehrtes Baumaterial. Der relativ weiche, leicht zu bearbeitende Stein wurde für Tür- und Fensterstürze, Bildhauerarbeiten und Denkmale verwendet. Die Ausbeute des Wiechser Steinbruchs wurde mit Fuhrwerken über eine Strasse nach Altdorf und von dort nach Thayngen transportiert, um schliesslich auf die Eisenbahn verladen zu werden.

## Kalkstein für den Reichstag

Bis 1930 sind keine Besitzer der Wiechser Brüche bekannt. 1931 bis 1932 gehörten sie einer Firma Dittus aus Konstanz. In diese Zeit fällt der Kirchenbau in Wiechs am Randen. Ab 1931 bis etwa 1964 war eine Firma Karl Schilling mit Sitz in Kirchheim-Teck Eigentümerin. In dieser Zeitspanne wurden Steine unter anderem für das Reichstagsgebäude in Berlin geliefert. In der Schweiz entstand in Schaffhausen das Georg-Fischer-Denkmal mit Umfassungsmauer. Vor dem Krieg beschäftigte die Firma bis zu 50 Arbeiter.

1966 kaufte die Firma Adolf Lauster, Stuttgart-Bad Cannstatt, die Brüche, stellte die Bruchfähigkeit ein

und demonitierte die technischen Anlagen Zug um Zug. Nach dem Konkurs der Firma A. Lauster 1972 kaufte die Familie Hermann Scheu aus Wiechs am Randen das Areal, in deren Besitz sich das brachliegende Gebiet heute noch befindet.

## Natur auf der Abraumhalde

Vom Abbau des Randenkalks betroffen ist das Naturschutzgebiet Albärg insofern, als hier der Abraum – vor allem Nagelfluh und Kies – abgelagert wurde. Dadurch entstand eine wasserdurchlässige Bodenschicht, die mit der Zeit von einer dünnen Humusschicht überdeckt wurde. «Der Boden hier ist extrem mager», sagte Exkursionsleiter Werner Oertel. Das Gebiet sei wie eine Insel. Denn: «Die Böden rundherum sind von Natur aus gut gedüngt.»

Der magere Untergrund und die Tatsache, dass Bauern die Wiesen einmal im Jahr mähten und den Wald intensiv nutzen, liessen das Gebiet zum Lebensraum für heute seltene Pflanzen und Insekten werden. Am besten bekannt ist es für die grossblütigen Küchenschellen. «Nach meinem Wissen gibt es nirgends in der Schweiz so viele davon auf einem so kleinen Gebiet», so Oertel. In einem Jahr habe Martin Bollinger vom Kantonalen Naturschutzamt über 1000 Stück gezählt. Eigentlich sei die Blütezeit der Küchenschelle im April, sagte Oertel weiter. Doch er



Da die Küchenschelle, der «Star» des Naturschutzgebiets Albärg, schon verblüht ist, zeigt sie Exkursionsleiter Werner Oertel auf Fotos.

# Naturoase

habe mehrmals schon im Februar offene Blüten gesehen – vielleicht eine Folge der Klimaerwärmung.

## Nichtstun führt zur Verbuschung

Die Eingriffe des Menschen sind auch heute noch ein Thema. Denn ohne dass das Gras geschnitten und der Baumbestand aufgelichtet wird, würde das Gebiet innert Kürze verwalden. In der jüngeren Vergangenheit ist das geschehen. Im Rahmen der Altdorfer Güterzusammenlegung (1958 bis 1978) wurde die Parzelle 1966 wegen ihrer Artenvielfalt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen geschenkt. Da diese aber keine Pflegeequipe hatte, breiteten sich die Föhren und später auch Laubbäume aus. Auf Anregung des Thaynger Sekundarschullehrers Albin Schweri (Bibern) kümmerte sich ab 1985 Pro Natura Schaffhausen und somit auch Geschäftsführer Werner Oertel um das Gebiet. Pro Natura Schaffhausen übernahm die Parzelle schliesslich zu einem symbolischen Preis. Seit 2009 wird auch die nordwestlich angrenzende Parzelle (Grundbuchnummer 188), die im Besitz der Gemeinde ist, nach den gleichen Grundsätzen gepflegt. Gleiches gilt für die im Privatbesitz befindliche Nachbarparzelle auf deutschem Boden.

## Im Frühling am schönsten

Ausser auf die Geschichte wies Werner Oertel auch auf die Naturschönheiten hin. Allerdings sei der Sommer nicht der ideale Zeitpunkt für einen Besuch, sagte er. «Botanisch ist fast nichts los.» Viel besser sei die Zeit zwischen April und Mitte Juni. Prognosen zu machen, wann welche Orchidee blühe, sei aber schwierig. «Orchideen sind die unzuverlässigsten Pflanzenarten, die es gibt.» Es komme vor, dass Arten während 50 Jahren nicht mehr zu sehen seien. «Doch wenn es ihnen passt, kommen sie wieder.»

Die Exkursion ins Naturschutzgebiet Albärg war Teil des diesjährigen Nationalfeierprogramms in Altdorf. Kurz vor Mittag nutzten zwei Dutzend Personen die Gelegenheit, die von Brunch und Bundesfeierreden schwer gewordenen Glieder zu bewegen. (vf)

Die in diesem Text enthaltenen Informationen stammen zu einem grossen Teil aus einem Bericht mit dem Titel «Schutzgebiet Albärg», den Werner Oertel verfasst hat.



Blutströpfchen auf einer Blüte.



Offene Silberdistel mit Wanze.



Vor der Blüte stehende Golddistel.



Wacholder mit Beeren.



Eine Herbstaster kündigt das Ende des Sommers an.



## DIE GEMEINDE INFORMIERT

### Baubewilligungen

Im ordentlichen Verfahren wurden vom Bauinspektorat des Kantons Schaffhausen oder der Gemeinde Thayngen folgende Baubewilligungen erteilt:

– An MB AG, total facility solutions, für den Anbau eines Silos auf dem Dach C1 beim bestehenden Gebäude VS Nr. 501 auf Grundstück GB Nr. 584, Im Brüel.

– An die Firma BioCan AG für die Umnutzung bestehender Werkhalle auf der Liegenschaft VS Nr. 670 auf Grundstück GB Nr. 2980, Stockwiesenstrasse.

– An Werner und Denise Stocker für die Erstellung eines Mehrfamilienhauses mit Tiefgarage auf Grundstück GB 118, Rosengartenweg.

Im vereinfachten Verfahren wurden von der Bauverwaltung folgende Baubewilligungen erteilt:

– An Tognella Marco und Tina für die Erstellung einer Wärmepumpe mit Splitanlage am Wohnhaus VS Nr. 895, auf Grundstück GB Thayngen Nr. 811, Laugweg 7.

– An Kiss Claudine und Christen Catherine für den Abbruch eines alten Holz- und Velounterstands sowie die Erstellung eines Holz- und Geräteschopfs auf dem Grundstück GB Nr. 671, Steigstrasse 7.

– An Winzeler Bernhard für die Erhöhung der bestehenden Mauern zur Erstellung von Abstellflächen für Fahrzeuge auf Grundstück GB Nr. 68, Rebergstrasse.

– An Rüeeggesser Markus für die Belagsänderung einer Grünfläche in Kiesparkplatz auf dem Grundstück GB Nr. 54, Lieblose.

– An Schalch Hanspeter für die Erstellung eines freistehenden Gartenhauses auf dem Grundstück GB Nr. 3092, Äckerli.

### Arbeitsvergaben

– An die Firma KA-TE Insituform, Waldkirch, für diverse Kanalisationssanierungen im Ortsteil Altdorf, im Gesamtbetrag von 87 020.65 Franken.

– An die Firma Imthurn AG, Thayngen, zum Preis von 33 282.20 Franken für die Arbeiten zur Sanierung der Brücke Mühlwiesstrasse.

## Fitte Senioren im Kino

Demnächst kommt «Aktiv ins Alter» in die Kinos. Der Ostschweizer Film porträtiert ältere Menschen, die gegen die Erwartungen der Gesellschaft leben.

Es gibt unzählige junge Sportler, die Rekorde brechen und für einen kurzen Moment Helden im Internet sind. Doch Manuel Schweizer hat eine andere Inspirationsquelle gefunden. «Ich schwamm mit einem 80-jährigen Mann über einen See und hatte Mühe mitzuhalten, ich rannte mit einer 86-jährigen Frau durch den Wald, und das lauteste Schnauben auf der Kamera war meines», so der 29-jährige Regisseur. Sein Ziel: den Alltag von ungewöhnlichen Leuten dokumentieren. Das Ergebnis ist ein beeindruckender Film von willensstarken Menschen in ihrem Element.

### Es ist nie zu spät

So lernen wir zum Beispiel Peter Roseney kennen. Der Schweizer Meister im Turmspringen lernte

mit 66 Jahren das Gleitschirmfliegen – und hat heute schon über 200 Flüge absolviert. Aber auch von Türmen und Klippen springt der 70-Jährige bis heute. Sollte es für eine Show am Züri Fäscht sein, kann das durchaus einmal brennend vom Zehnmeterturm geschehen. «Man kann in jedem Alter seinen Körper umbauen, man kann in jedem Alter etwas Neues lernen», erklärt Charles Eugster, 97 Jahre alt, der erst vor zwei Jahren mit dem Sprinten angefangen hat.

«Aktiv ins Alter» ist ein Film über jene Menschen, die auch im Alter wahrhaftig leben, die Regeln brechen, aus Statistiken fallen und Unglaubliches vollbringen. (Eing.)

Der Kinostart von «Aktiv ins Alter» ist am 7. September. Infos: [www.aktivinsalter.com](http://www.aktivinsalter.com)

# Cooler Tipps für heisse (Sommer-)Tage

Hohe Temperaturen belasten den Kreislauf, jeder Handgriff wird zur Last. Wer einige Tipps beachtet, kommt laut Naturheilpraktikerin Marianna Neidhart trotz Hitze gut und mit Freude durch den Sommer. **Mark Schiesser**

Sommerzeit heisst für viele Menschen auch Ferienzeit und Abstand vom Alltag. Die Ernährung und das Trinkverhalten sollten den heissen Temperaturen der Jahreszeit angepasst werden, um den Feuchtigkeitsverlust und den leicht trägen Stoffwechsel im Sommer auszugleichen. Leicht kühlende, saftige, frische und natürlich-süsse Speisen wie beispielsweise Honig, reife Früchte und Beeren sind optimal.

«Wichtig ist, viel zu trinken und übermässige körperliche Anstrengung und hartes Training zu meiden», rät die Naturheilpraktikerin Marianna Neidhart. Gegen den Durst empfiehlt sie Wasser, Grüntee, Pfefferminztee oder saisonale Fruchtsäfte. Auch Safranwasser kühlt den Körper von innen (10 Safranfäden 12 Stunden in 0,5 bis 1 Liter zimmerwarmem Wasser ansetzen und trinken).

Die Getränke sollten lauwarm sein, da diese bei Hitze bekömmlicher sind als eisgekühlte. «Auch ein bitterer Apéritif wirkt verdauungsfördernd, ebenso ein warmer Ing-



Bei heissen Temperaturen sollten hochprozentiger Alkohol und zu kalte Getränke vermieden werden. Bild zvg

wertee nach dem Abendessen.» Nicht empfehlenswert sind harter Alkohol und eisgekühlte Getränke.

## Fettige Speisen meiden

Nichts ist schlimmer an heissen Tagen als fettiges, schweres Essen. Empfohlen werden Gemüse, Gemüsesuppen, frische Salate und Kräuter. Auch saisonale reife Früchte, Beeren, Honig, Reis, Nudeln, Brot, Linsen, frischer Fisch, etwas Rindfleisch und kalt gepresste Öle (zum Beispiel Olivenöl). «Auch eine feine Glace ist im Sommer natürlich nicht wegzudenken», betont Neidhart. Diese sei allerdings bekömmlicher, wenn sie nach dem Mittagessen und nicht am Abend gegessen werde. Laut der Heilpraktikerin sind Frittiertes,

stark gewürzte Speisen, Glutamat und Trockenfleisch weniger geeignet. «Auch allzu saure Nahrung sollte im Sommer gemieden werden, da sie bei heissen Temperaturen Hautprobleme begünstigt.»

Es empfiehlt sich grundsätzlich ein gemässiger Lebensstil, das heisst, übermässig Sonne und härteres Körpertraining sollten vermieden werden. Leichte Körperübungen wie zum Beispiel Fünf Tibeter oder Lu Jong (tibetisches Heilyoga) – idealerweise vor dem Frühstück – bringen den eher trägen Stoffwechsel in Schwung. Bei einem schwachen Verdauungsprozess kann dieser zusätzlich durch tibetische Kräutermischungen unterstützt werden (beispielsweise mit Granatapfel-

samen, Galgant, langem Pfeffer, Kardamom und Zimtkassia).

## Sport in den Tagesrandzeiten

Wer auch im Sommer nicht auf ein intensives Training verzichten möchte, sollte dieses nicht am Mittag bei grösster Hitze, sondern am Abend absolvieren. «Gönnen Sie sich in dieser Zeit eine Pause von der Uhr, Ihrem Terminkalender und Ihrem Handy. Lassen Sie den Alltag los, damit auch Ihre Gedanken zur Ruhe kommen können. Egal, ob Sie zu Hause im Garten sitzen, am Strand liegen, in den Bergen klettern, surfen oder Tennis spielen, gönnen Sie sich immer wieder Momente, in denen Sie mit Ihren Gedanken voll und ganz im jetzigen Moment sind. Sie werden staunen, wie erholsam das sein kann. Der Sommer lädt uns ein, die vielen Verpflichtungen und Herausforderungen des Alltags für eine Weile loszulassen und das Leben einmal etwas unbeschwerter und leichter anzugehen.»

Marianna Neidhart ist dipl. Heilpraktikerin (Tibetische Medizin), dipl. Masseurin, Lu-Jong-Lehrerin, lizenzierte Fünf-Tibeter-Trainerin und betreibt in Schaffhausen eine eigene Praxis.

ANZEIGEN

## Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

**Notfallpraxis im Kantonsspital:**  
Telefon 052 634 34 00  
Für dringende Notfälle und Ambulanz:  
Telefon 144

Abwesender Arzt: A1442735  
Dr. A. Crivelli bis 13. August 2017  
Dr. L. Meikelburg 12. – 27. August 2017

## Ehe- und Lebensberatung

Überkonfessionell, auf christlicher und individualpsychologischer Basis. **Silvio und Ruth Spadin**, Pfarrer (freiberuflich) / Ehe- und Lebensberater, **Lohningerweg 81, 8240 Thayngen**, **Tel. 052 533 16 05 – www.clbs.ch** A1433525

**SPITEX**  
Thayngen

Abklärung und Beratung  
Behandlungs- und Grundpflege  
Haushalthilfe  
Vermietung und Verkauf von Hilfsmitteln

Büro: 052 647 66 00  
(Mo.–Fr. von 8.00–11.00 Uhr)  
Natal: 079 409 57 56  
(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr) A1433524



## AGENDA

SA., 12. AUGUST

- **Springkonkurrenz** Reitanlagen Thayngen. Auch am So.
- **Jugendgruppe (15+)** Dachstock in der FEG, 20 Uhr.

SO., 13. AUGUST

- **Böötli-Rennen** Badi Büte, Thayngen, Start ab 13 Uhr in Zweierteams, Anmeldung an der Kasse bis am 12. August.

Mehr Anlässe: [www.thayngen.ch](http://www.thayngen.ch)

## Wenn grössere Kinder ins Bett machen

**SCHAFFHAUSEN** Einnässen bis zum sechsten Lebensjahr gilt als normal. Auch danach haben 13 Prozent der Kinder ihre Blase noch nicht vollständig im Griff.

Zwei Mitarbeiterinnen der Spitäler Schaffhausen, Charlotte Förderer (Thayngen) und ihre Kollegin Tabea Maag, halten dazu einen öffentlichen Vortrag. Dabei informieren die Fachspezialistinnen des Bereichs Urotherapie über die Funktion der Blase bei Kindern und über mögliche Therapien,

zum Beispiel eine Kinder-Kontinenzschulung. (r.)

Dienstag, 15. August, 18.30 Uhr Kantonsspital, Restaurant Safran, Geissbergstrasse 81, Schaffhausen.

## ■ ZITAT DER WOCHE

Man braucht zwei Jahre, um sprechen zu lernen, und fünfzig, um schweigen zu lernen. Ernest Hemingway (1899–1961), amerikan. Schriftsteller